



Léo Gausson

(1860-1944)

Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne

(La rue des Étuves
à Lagny-sur-Marne)

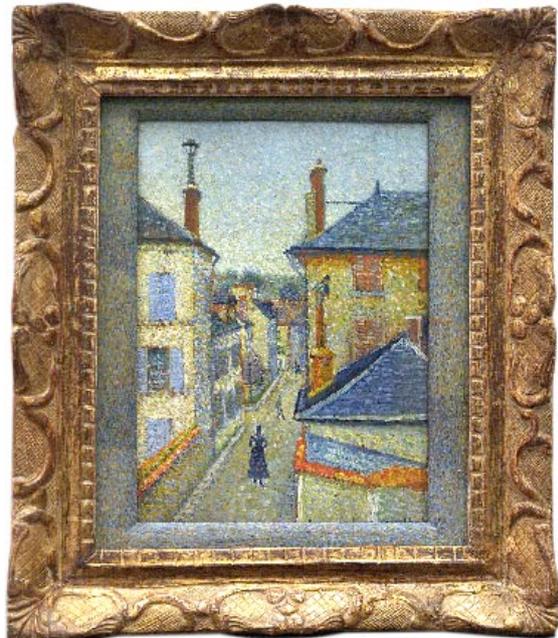
um 1885

rückseitig beschriftet und dort
zweifach datiert, rechts oben und unten
„Leo Gausson 1883“

Ölmalerei/Pappelholz

H 28,4 cm x B 20,5 cm

WRM Dep. FC 745





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das kleine Gemälde ist Teil einer Gruppe mehrerer Arbeiten Gaussons zu diesem Bildmotiv, neben der Kölner Arbeit existieren eine Zeichnung und zwei weitere Ölstudien (Hanotelle 2000, Katalognr. 12). Hinsichtlich der Datierung bestehen Unsicherheiten: nach einer zweifachen rückseitigen Aufschrift (Abb. 9), deren Authentizität jedoch unbestimmt ist, wäre 1883 anzusetzen. Dann allerdings würde es am Beginn des Schaffens Gaussons als Maler stehen. Dem widerspricht, dass Gausson erst Mitte der 80er Jahre in der Folge Signacs begann, pointillistisch zu arbeiten. Darüber hinaus wird eine Zeichnung, die der graphischen Anlage dieser Ölstudie bis in Einzelheiten entspricht, 1885 datiert (Abb. 5). Die Malerei ist auf einem ungrundierten Pappelholzbrett ausgeführt, das heute rotbraun erscheint, ursprünglich jedoch von sehr heller Farbigkeit gewesen ist (Abb. 6).

Da die Farbschichten mit großen Auslassungen und Aussparungen aufgetragen sind, spielt die Tonalität des Bildträgers für die Farbwirkung der Darstellung eine große Rolle (Abb. 7). Daher zeigt sich das Erscheinungsbild der Tafel durch das Dunkeln des Holzes heute stark verändert. Das Bildmotiv wurde mit Fluchtlinien und einem Fluchtpunkt exakt geplant. Innerhalb dieses Gerüsts wurde die Unterzeichnung der verschiedenen Bildelemente frei ausgeführt (Abb. 3, 4). Nach der farbig linearen Umrandung und dem flächigen Unterlegen verschiedener Bereiche wurden die verschiedenen Farbschichten stufend nass in nass aufgetragen. Die Rahmung mit einer in pointillistischer Manier ausgeführten Inlettleiste ist nicht original.



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Bildträger Holz

Standardformat	kein Standardformat
Materialstärke	1,1 cm
Holzart	Pappel (<i>Populus sp.</i>)
Tafelkonstruktion	aus einem Brett bestehend
Faserverlauf	vertikal
Brettschnitt	tangential
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	rechte Tafelseite geglättet und an den Kanten abgefast; an der linken Tafelseite Spaltspuren; Ausfaserungen an Ober- und Unterkante; vorderseitige Faserausrisse und Schrob Spuren - wahrscheinlich von Gausson selbst an drei Seiten aus einem größeren Brett getrennt (Abb. 8)
Hersteller-/Händlerzeichen	nicht vorhanden

Grundierung

Vorleimung	vorhanden
Farbigkeit	–
Auftrag	–
Bindemittel	–
Beschaffenheit	–



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium

Anlage der Fluchtlinien mit Stift und Lineal, weitere freie Ausarbeitung mit Stift und Pinsel; tiefschwarzes, sehr feinteiliges und deckendes Farbmittel

Umfang/Charakter

alle Bildelemente sind bis in Einzelheiten in der mehrphasigen Unterzeichnung vorgegeben; Perspektivkonstruktion mit Fluchtlinien und einem Fluchtpunkt (Abb. 3, 4), suchende Linienbündel zur Konturierung, partiell Einsatz von schraffierenden, langgezogenen Schlangenlinien; Verwendung des Pinsels vorwiegend im Bereich der Fenster

Pentimenti

möglicherweise war die Brückenmauer links etwas niedriger und das untere Fenster des vorderen Hauses links geöffnet angelegt



Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autographe Überarbeitungen

zunächst flächiger Pinselauftrag der Malfarben von cremiger Konsistenz auf einzelne Bereiche, wie der Straße in Hellgrün-Grau, dem Dach des zweiten Hauses links oder dem verschatteten Bereich des vorderen Hauses rechts in Dunkelblau; danach zog der Maler die Konturen entlang der Unterzeichnungslinien farbig nach; erst dann füllte er die Flächen mit Farbpunkten; zwischen aneinander grenzenden Bildelementen ließ er häufig einen Streifen des Bildträgers unbedeckt (Abb. 7); den Abschluss bildeten weitere tupfende und gezogene Akzentuierungen der Konturen

Auftragswerkzeuge

verschiedene kleine Borsten- und weiche Haarpinsel; einige Oberflächenstrukturen des Farbauftrages charakterisieren sich allerdings durch eine eher ungewöhnliche Textur, welche sich möglicherweise nicht ausschließlich durch die Verwendung von Pinseln und Farbmaterial diverser Konsistenz erklären läßt: bereits festere Farbaufträge wurden an der Oberfläche verpresst, die noch frischen seitlich nach oben zu scharfkantigen Graten gezogen (Abb. 10); an anderen Stellen hinterläßt das Werkzeug deutliche, halbrunde Abdrücke (Abb. 11); für beide Phänomene konnte bisher die Entstehung abschließend nicht rekonstruiert werden

Oberflächenstruktur

trotz des in weiten Teilen stufenden Auftrags weist die Bildschichtoberfläche eine starke, aber kleinteilige Textur mit sehr wenigen erhabenen Pastositäten auf (Abb. 8)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Augenschein nach: Rotbraun, Rotorange, transparentes Hellrot, Hellgelb; grünliches sowie rötliches Dunkelblau, Hellbraun; mittleres Grün, Dunkelgrün
Vis-Spektrometrie: Eisenoxidrot, Mennige; Krapplack(?) Chrom- und/oder Kadmiumgelb; Kupfergrün, Chromoxidhydrat; Eisenoxidrot und -gelb, Ultramarin

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

nicht fluoreszierender Überzug liegt ganzflächig und gleichmäßig ohne Gilbung auf; darunter die vergrauten und spröden Reste eines mit Schmutz vermischten älteren Überzuges vor allem in den Vertiefungen der Oberflächenstruktur



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	möglicherweise nachträglich, da mit Blei- oder Graphitstift auf der Rückseite (Abb. 9)
Eigenhändig	unbestimmt, jedoch wenig wahrscheinlich; verschiedene Teile der Schriftzüge sind mit dem selben Zeicheninstrument nachgezogen und dadurch deutlicher gemacht, darüber hinaus ist der Zusatz der Datierung aus stilistischen und technologischen Gründen vermutlich falsch
Seriell	nein

Zierrahmen

Authentizität	nicht authentisch; es ist fraglich, ob die Gestaltung mit pointillistisch verzierter Innenleiste einen ähnlich gestalteten originalen Zierrahmen imitiert
---------------	---

Erhaltungszustand

Veränderte Farbwirkung durch die Dunkelung des Bildträgers; verschiedene grobe Kittungen mit stark strukturierter Oberfläche und Retuschen; wenige Fehlstellen im Bereich des Himmels; kleinere Ausbrüche an pastoserer Stellen des Farbauftrags.

Sonstige Bemerkungen

Die Unterzeichnung entspricht bis in Einzelheiten einer um 1885 datierten und eingangs erwähnten Bleistiftzeichnung auf grauem Papier im Musée Gatié-Bonnet, Lagny-sur-Marne (Abb. 5). Es möchte unwahrscheinlich erscheinen, dass Gausson dasselbe Motiv auf dieselbe Art, im selben Stil im Abstand von zwei Jahren wiederholt und zuerst das Gemälde und dann die Zeichnung ausgeführt haben soll. Die Diskrepanz in der Datierung konnte noch nicht geklärt werden. Der Oeuvrekatalog wird zur Zeit von Micheline Hanotelle erstellt. Unsererseits erfolgt der Vorschlag, die Datierung des Gemäldes auf Mitte der 1880er Jahre zu setzen.



Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la couleur* (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 46, S. 124, m. Abb.
- Hanotelle 2000: Micheline Hanotelle, *Leo Gausson (1860-1944). Un peintre méconnu du Post-Impressionisme*, Paris 2000, Nr. 12, S. 2 (mit Farbabb.)

Abb. 5: *Miracle de la Couleur*, hg. Rainer Budde und Barbara Schaefer, Köln 2001, S. 126
Alle weiteren Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| – Reflexlicht | – FTIR |
| – Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| – Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Katja von Baum
Autor Kurzbericht: Katja Lewerentz

Datum: 03/2007
Datum: 11/2007



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

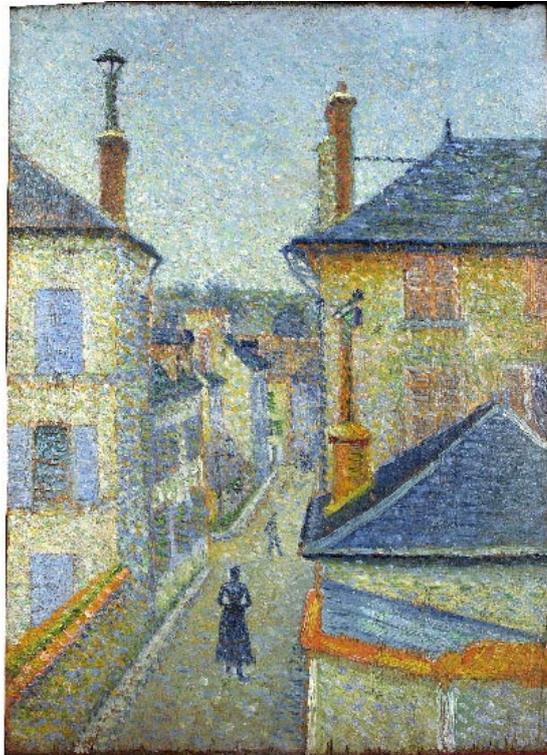


Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

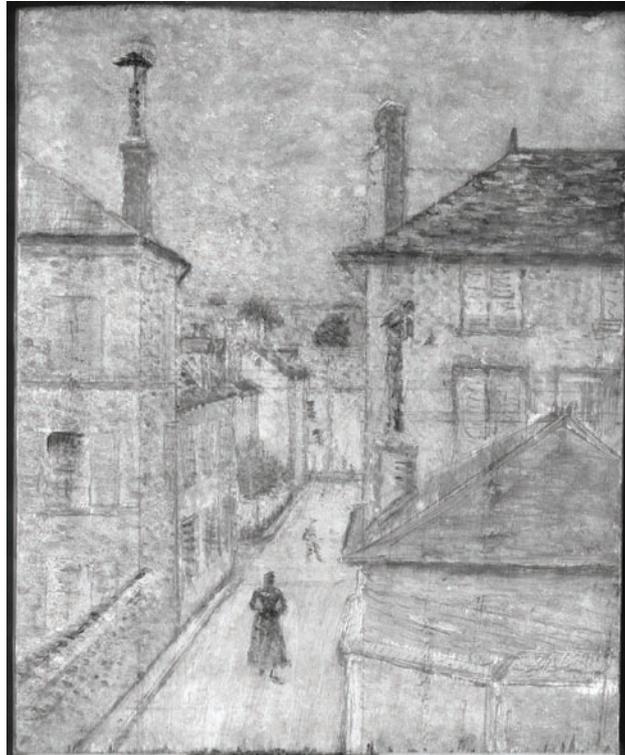


Abb. 3
IR-Reflektogramm

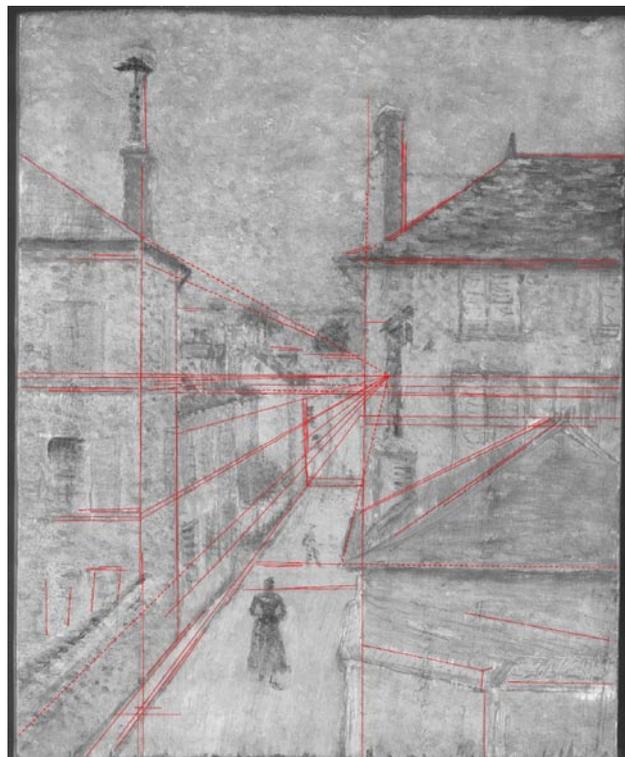


Abb. 4
Kartierung der Perspektivlinien und einiger weiterer Unterzeichnungselemente im IR-Reflektogramm (rot)



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 5
Bleistiftzeichnung
Gaussons auf Papier im
Musée Gatien-Bonnet,
Lagny-sur-Marne, datiert
auf 1885



Abb. 6
Fehlstellen in der
Bildschicht zeigen die
ursprünglich helle
Farbigkeit des Pappel-
holzes, Mikroskopauf-
nahme (M = 1 mm)

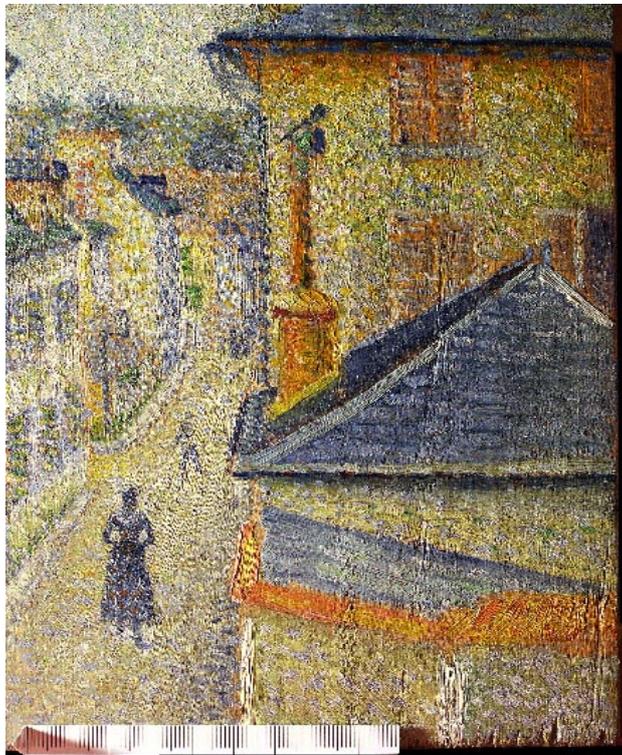


Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 7
Detail des
Farbschichtauftrags.
In Auslassungen wird der
gealterte rotbraune Farb-
ton des Holzes deutlich



Abb. 8
Streiflichtaufnahme,
neben dem Pinselduk-
tus werden vor allem
Schrobspuren und Aus-
faserungen der Bildtafel
erkennbar





Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 9
Rückseitige Bleistiftbe-
schriftungen fraglicher
Autorschaft

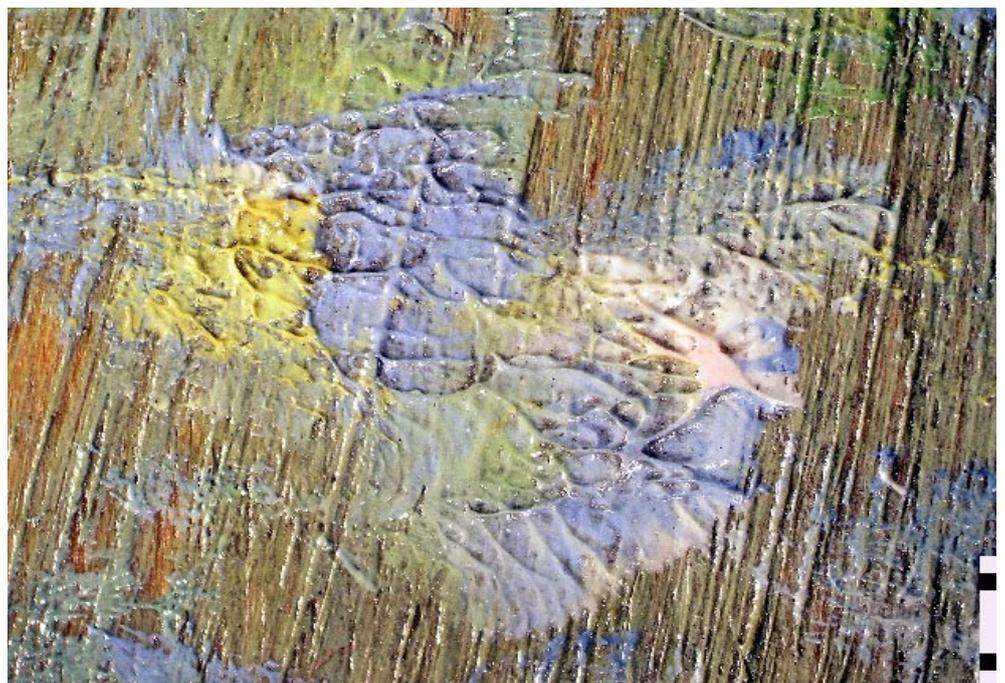


Abb. 10
Oberflächenstruktur
des Farbauftrages,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



Léo Gausson – Die Rue des Étuves in Lagny-sur-Marne
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 11
Halbrunde Strukturen,
Mikroskopaufnahme im
Streiflicht (M = 1 mm)